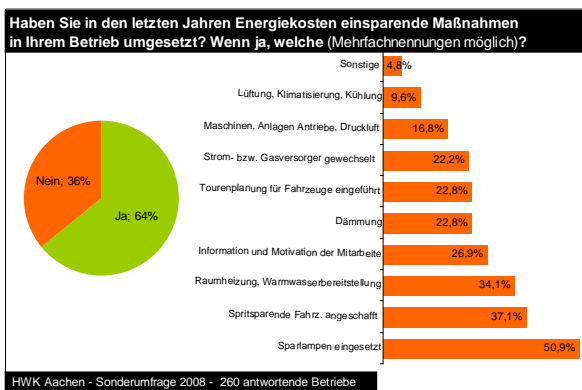




Sonderumfrage der Handwerkskammer für die Region Aachen 2008

Jeder zehnte Euro lässt sich einsparen. Energiesparen steht bei vielen Handwerksmeistern hoch im Kurs.



Energiesparen, Energieeffizienz und Energiekosten sind Themen, die nicht nur bei den Verbrauchern, sondern auch bei den Handwerksbetrieben im Kammerbezirk Aachen auf der Tagesordnung stehen. Knapp zwei Drittel aller in einer Sonderumfrage befragten Chefs haben in den letzten Jahren bereits Energie einsparende Maßnahmen in ihren Betrieben umgesetzt.

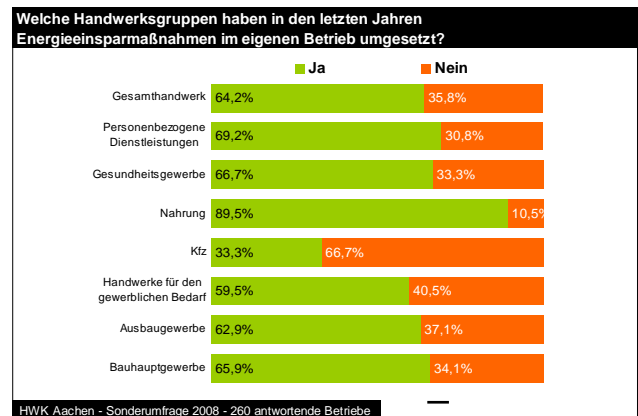
Bei denjenigen, die bereits etwas gegen die Kostensteigerungen unternommen haben, steht der Einsatz von Energiesparlampen hoch im Kurs: Rund 89 von 100 Handwerksmeistern wechselte den Altbestand gegen Sparlampen aus. Die Anschaffung Sprit sparerer Fahrzeuge wurde mit 37,1 Prozent der Nennungen am zweithäufigsten als Beitrag benannt, die Energiekosten für den Betrieb im Zaum zu halten. Rund ein Drittel ergriff Maßnahmen, die die Kosten für Raumheizung und Warmwasseraufbereitung senken.

Eine gute Information der Mitarbeiter über Energie sparendes Verhalten bewerten fast 27 Prozent der Inhaber als geeignete Maßnahme, weniger Geld für Energie auszugeben.

Weitere Aktionen mit abnehmender Häufigkeit der Nennung sind: Dämmung der Gebäude, Lager und Hallen (22,8 Prozent), Tourenplanung für Fahrzeuge (22,8 Prozent) und der Wechsel der Gas- und Stromversorger, den etwas mehr als jeder fünfte Betrieb vollzogen hat.

Das Nahrungsmittelhandwerk ist am aktivsten

Welche Branche kümmert sich am häufigsten um Kostensenkung beim Faktor Energie? Aufgrund der geringen Zahl der antwortenden Betriebe sollten die folgenden Aussagen nur als Tendenz gewertet werden. An der Spitze stehen mit 89,5 Prozent die Chefs in den Nahrungsmittelhandwerken (Bäckereien, Fleischereien, Konditoreien), wenn es darum geht, den Energiekosten Herr zu werden. In fast allen übrigen Handwerkssparten liegt der Anteil der Betriebsinhaber, die das Thema Energieeinsparmaßnahmen bereits angegangen sind, nahe am Durchschnitt von etwa 64 Prozent.



Bemerkenswert ist, dass die Frage von Energiekosten senkenden Aktivitäten sowohl Inhaber großer als auch kleiner Betriebe umtreibt. In überdurchschnittlichem Maße packen jedoch Handwerksbetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten das Thema an und leiten Maßnahmen ein: 75 Prozent geben an, bereits aktiv geworden zu sein.

Hauptgrund ist Kostenreduzierung

Der Hauptgrund für Einsparmaßnahmen ist betriebswirtschaftlicher Natur: In knapp 89 Prozent der Fälle wird die gezielte Senkung der Energiekosten

beziehungsweise die Absicherung gegen weitere Kostensteigerungen verfolgt. An zweiter Stelle rangiert das Ziel, weitere Ertragsseinbußen zu vermeiden. Dies ist für knapp 47 Prozent der Chefs ein Grund. Schon an dritter Stelle folgt mit 28 Prozent der Nennungen die Aussage, einen Beitrag zum Klimaschutz leisten zu wollen.



Interessanterweise nennt nur ein Anteil von 6,2 Prozent der Meister „Imagegewinn“ als zusätzlichen Beweggrund. Hier ist eine deutliche Abweichung zu industriellen Herstellern feststellbar, die in vielen Fällen ihr energie- und umweltschonendes Produktionsverhalten nach vorne stellen. Hier bestehen Potenziale für das Handwerk, stärker als bisher auf Umwelt entlastende Maßnahmen hinzuweisen und damit beim Kunden zu punkten, denn der verantwortungsbewusste Umgang mit den Umweltressourcen findet bei ihnen zunehmend Beachtung.

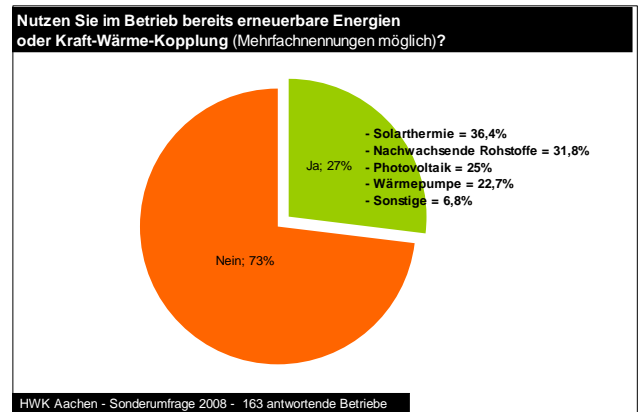


Erneuerbare Energien noch keine echte Alternative

Für wenige Handwerksmeister, die sich bereits um Energieeinsparmaßnahmen kümmern, sind erneuerbare Energien oder Kraftwärmekoppelung aus betriebswirtschaftlicher Sicht und aus den betrieblichen Erfordernissen heraus eine wirkliche Alternative zu den „konventionellen“ Methoden der Energievermeidung (zum Beispiel Einsatz von Sparlampen, verbrauchsarme Fahrzeuge, Tourenplanung, bessere Regelung der Wasservorlaufemperatur, Dämmung von Dach, Außenwand). Drei Viertel aller aktiven Chefs setzen auf letztgenannte Maßnahmen statt auf erneuerbare Energien. Die Gründe für diese Entscheidung sind vielfach betriebswirtschaftlicher Natur.

Die Investitionskosten für Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien sind vergleichsweise hoch und ihre Amortisation dauert relativ lang. Demgegenüber sind zum Beispiel selbst ausgeführte Dämmmaßnahmen in den

Betrieben während einer Zeit, in der der Auftragsdruck nicht so hoch ist, wesentlich rentabler. Gleiches gilt zum Beispiel für die Anschaffung effizienterer Ölheizungen.

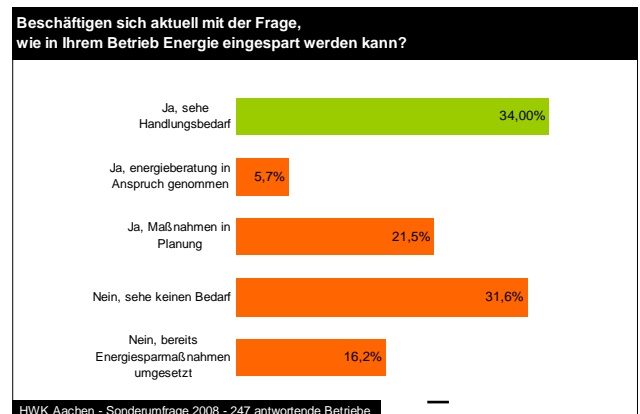


Bei den geförderten Anlagen zur Nutzung von erneuerbaren Energien müssen die Betriebe zusätzlich die sinkende Förderung mit dem zunehmendem Verbreitungsgrad der neuen Techniken mit ins Kalkül ziehen. Hinsichtlich der Kraft-Wärme-Kopplung gibt es in vielen Handwerksbranchen zu geringe Ansätze für die Nutzung. Diese Technik ist eher für größere Wohnanlagen geeignet als für den einzelbetrieblichen Bedarf eines normalen Handwerksbetriebes.

Unterschiedliche Dringlichkeitsstufen

Gefragt nach der Beschäftigung mit dem Thema der Energieeinsparung im eigenen Betrieb, steht bei 16,2 Prozent der Chefs dieser Bereich derzeit nicht an oberster Stelle, weil bereits Energiesparmaßnahmen umgesetzt worden sind, die nun erst greifen müssen.

Etwa ein weiteres Drittel der Chefs sieht Handlungsbedarf im eigenen Unternehmen, hat allerdings noch nicht mit der konkreten Planung und Umsetzung begonnen. Rund 22 von 100 Betriebsinhabern sind bereits in der Maßnahmenplanung, so dass sie in absehbarer Zeit von den positiven Effekten der Investitionen auf der Kostenseite profitieren können. Weitere sechs von 100 Chefs haben nach ihren Aussagen eine professionelle Energieberatung in Anspruch genommen, bevor sie an die Umsetzung der Maßnahmen herangegangen sind.

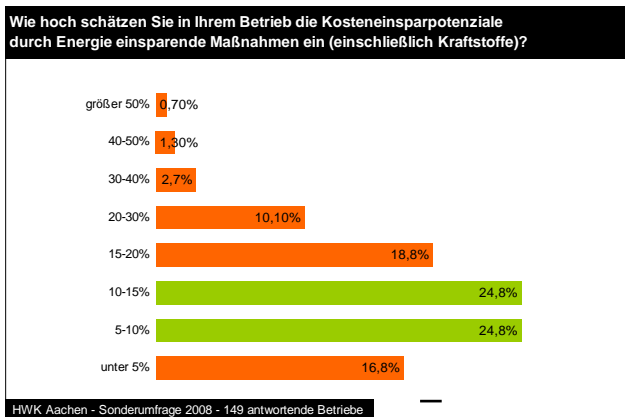


Im Moment sieht knapp ein Drittel aller Chefs keinen Bedarf, sich um das Thema zu kümmern, denn der Energiekostenanteil an den Gesamtkosten der Produktion oder der Dienstleistungen ist je nach Handwerksbranche

sehr unterschiedlich, so dass es verschiedene Dringlichkeitsstufen gibt, etwas gegen den Kostendruck zu tun.

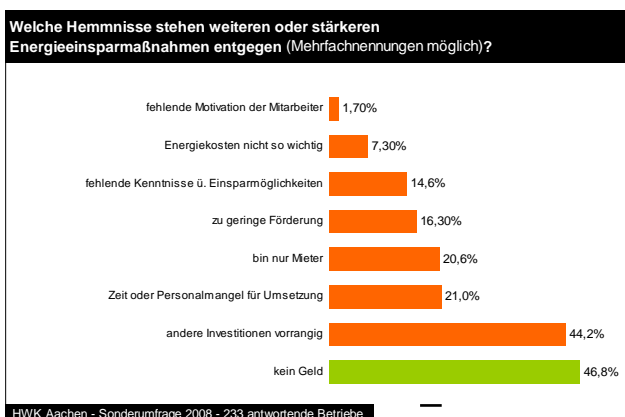
Durchschnittlich jeder zehnte Euro könnte eingespart werden

Fragt man die in Sachen Energieeinsparung bereits aktiv gewordenen Handwerkschefs nach den Potenzialen in diesem Bereich, bewertet etwa ein Viertel das Einsparvolumen zwischen 5 und 10 Prozent und ein weiteres Viertel zwischen 10 und 15 Prozent. Mit einem Anteil von 19 Prozent geht knapp jeder fünfte Chef von einer Reduzierung der Kosten um 15 bis 20 Prozent aus, und jeder zehnte Handwerksmeister glaubt sogar, 20 bis 30 Prozent der Kosten einsparen zu können. Je nach dem Energiekostenanteil bei Produktion und Service im Betrieb kann das enorme Entlastungen für die Unternehmen bedeuten.



Je nach Branche fallen die Gewichtungen der Einsparpotenziale sehr unterschiedlich aus: So glauben 40 Prozent der Chefs von bauhandwerklichen Betrieben in ihren Unternehmen die Energiekosten einschließlich der Kraftstoffe um maximal 5 Prozent reduzieren zu können; immerhin 36 Prozent meinen, dass der Reduzierungsgrad zwischen 5 und 10 Prozent liegen kann. Die meisten Betriebsinhaber aus den Gesundheitshandwerken sehen Einspareffekte zwischen 5 und 15 Prozent. Auch die Kfz-Handwerke gehen von einer größeren Kostensenkung aus. Etwa 77 Prozent sind der Ansicht, zwischen 10 und 20 Prozent ihrer Energiekosten einsparen zu können. Dies ist ein enormes Potenzial.

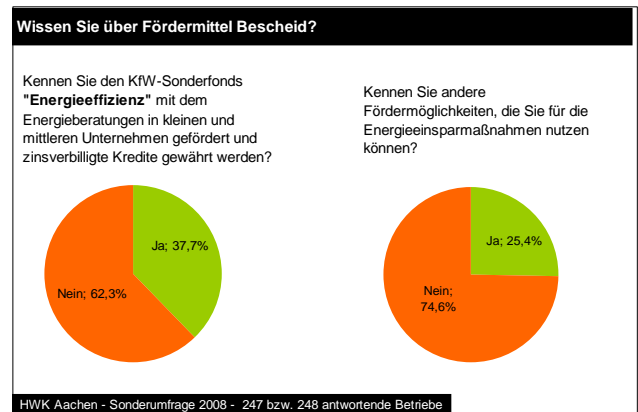
Zu wenig Geld und Vorrangigkeit anderer Investitionen stehen dem Energiesparen im Betrieb im Weg



Die am häufigsten genannten Hemmnisse für ein aktives Befassen mit dem Thema „Energieeinsparung im eigenen Betrieb“ sind nach Aussagen der Handwerksunternehmen mangelnde finanzielle Mittel (46,8 Prozent) und die Vorrangigkeit anderer Investitionen für den laufenden Betrieb (44,2 Prozent). Jeder fünfte Chef (21,0 Prozent) führt Zeit- oder Personalmangel als Grund an, bisher noch nichts weiter unternommen zu haben. 16,3 Prozent sind der Auffassung, dass es zu geringe Fördermittel dafür gibt. An der fehlenden Motivation der Mitarbeiter im Betrieb liegt es nach Meinung der Chefs jedenfalls nicht, dass Maßnahmen zur Energiekostenreduzierung nicht umgesetzt werden können.

Noch zu wenige Chefs wissen über Fördermittel Bescheid

Grundsätzlich muss jeder Handwerksunternehmer mit hohen Energiekosten bestrebt sein, ohne Anreize von Außen diesen Faktor zu senken in Zeiten, die mittel- und langfristig stetig steigende Energiepreise sehr wahrscheinlich machen. Sind liquide Mittel für die Maßnahmen (neue Heizung, Dämmung, Fahrzeugpark) nicht in ausreichendem Maße vorhanden, können staatliche Förderinstrumente diese Lücke gegebenenfalls schließen. Voraussetzung ist, dass sie den Unternehmern bekannt sind.



Gefragt nach dem KfW-Sonderfonds „Energieeffizienz“, mit dem Energieberatungen in kleinen und mittleren Unternehmens gefördert und zinsverbilligte Kredite gewährt werden, gibt lediglich ein Anteil von 37,7 Prozent der Handwerksunternehmer an, diesen zu kennen; 62,3 Prozent haben noch nichts davon gehört. Auch andere Fördermöglichkeiten sind nach Aussage der Handwerksunternehmer weitgehend unbekannt.

Dieses Gesamtergebnis macht deutlich, wie wichtig auf Seiten der Fördermittelgeber eine noch intensivere Informationsarbeit ist.

Einstieg über Ökoeffizienz-Check Handwerk

Zum Beispiel ist insbesondere der Ökoeffizienz-Check Handwerk für Handwerksbetriebe mit bis zu 250 Mitarbeitern, der über die Effizienzagentur NRW angeboten wird, in der konkreten Anwendung sehr hilfreich. Das KfW-Programm kann mit erweiterten Fragestellungen angeschlossen werden.

Gerade zum Thema Energie stehen über die Effizienzagentur NRW (EFA)erfahrene und seriöse Berater zur Verfügung. Die Antragstellung wird von der Effizienzagentur erledigt. Wenn der Kontakt zur Agentur über die

Handwerkskammer für die Region Aachen hergestellt wird, fließt ebenfalls deren kostenlose Beratungsleistung mit in das Paket für den Betrieb ein.

Diese Vorgehensweise stellt einen hervorragenden Einstieg für Betriebe in das ressourceneffiziente Wirtschaften dar, das letztlich zu Kostensenkungen, zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und zu Umweltentlastungen führt.

Mit dem Ökoeffizienz-Check Handwerk bietet die EFA ein speziell auf die Anforderungen von Handwerksunternehmen gerichtetes Instrument an, mit dem diese Vorteile verdeutlicht und genutzt werden können.

Der Ökoeffizienz-Check ist ein Kooperationsprojekt zwischen der EFA und dem jeweiligen Unternehmen als Auftraggeber und einem externen vom Unternehmer frei wählbaren Berater als Auftragnehmer.

Bis zu 70 Prozent der Kosten der maximal fünftägigen Beratung trägt die EFA, 30 Prozent das Unternehmen. Ergebnis ist ein Maßnahmenplan mit konkreten Vorschlägen zur Verbesserung der Prozesse und Abläufe im Handwerksbetrieb und damit zur Verbesserung des Betriebsergebnisses.

Ansprechpartner und Links zum Thema:

Handwerkskammer Aachen:

Dipl.-Ing. Herbert Pelzer: Telefon 0241/ 471-176

Dipl.-Ing. Ute Schwersen: Telefon 0241/ 471-184

Effizienz-Agentur NRW, Regionalbüro Aachen: www.efanrw.de

Kreditanstalt für Wiederaufbau: www.kfw.de (siehe Förderangebot für Unternehmen)

Kurzinfo über den Sonderfonds Energieeffizienz in KMU

Investitionskredite für Energieeinsparmaßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)

Der Sonderfonds Energieeffizienz in KMU ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und der KfW zur Erschließung von Energieeffizienzpotenzialen in kleinen und mittleren Unternehmen. Das Förderprogramm dient der Überwindung bestehender Informationsdefizite über betriebliche Energieeinsparmöglichkeiten und soll einen Anreiz zur Umsetzung von Investitionen zur Verbesserung der Energieeffizienz geben.

Bestandteile des Sonderfonds sind die beiden Komponenten "Energieeffizienzberatungen" und "Investitionskredite für Energieeinsparmaßnahmen".

Im Rahmen der Beratungsförderung werden Zuschüsse für qualifizierte und unabhängige Energieeffizienzberatungen in Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft gewährt. Durch die Beratung sollen Schwachstellen bei der effizienten Energieverwendung aufgezeigt und Vorschläge bzw. konkrete Maßnahmenpläne für energie- und kostensparende Verbesserungen gemacht werden.

Mit einem *Investitionskredit* können Unternehmen Investitionen zur Energieeinsparung zinsgünstig finanzieren.

Die beiden Komponenten des Sonderfonds Energieeffizienz in KMU können unabhängig voneinander beantragt werden. Gleichwohl wird empfohlen, vor einer Energieeinsparinvestition eine Energieeffizienzberatung in Anspruch zu nehmen. Detaillierte Informationen hierzu sind in dem KfW-Merkblatt "Energieeffizienzberatung" (Formularnummer: 142 021) erhältlich



Investitionskredite für Energieeinsparmaßnahmen:

Wer kann Anträge stellen?

- In- und ausländische Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (produzierendes Gewerbe, Handwerk, Handel und sonstiges Dienstleistungsgewerbe)
- Freiberuflich Tätige, z. B. Ärzte, Steuerberater
- Unternehmen, die im Rahmen einer Contracting-Vereinbarung Energiedienstleistungen für einen Dritten erbringen, können für die Investitionen einen Kredit erhalten.

Was wird mitfinanziert?

Alle Investitionsmaßnahmen in Deutschland, die wesentliche Energieeinspareffekte erzielen, beispielsweise in den Bereichen:

- Haus- und Energietechnik inkl. Heizung, Kühlung, Beleuchtung, Lüftung, Warmwasser
- Gebäudehülle
- Maschinenpark inklusive Querschnittstechnologien wie elektrische Antriebe, Druckluft und Vakuum, Pumpen
- Prozesskälte
- Prozesswärme
- Wärmerückgewinnung / Abwärmenutzung
- Mess-, Regel- und Steuerungstechnik
- Informations- und Kommunikationstechnik

Dieser Bericht kann heruntergeladen werden unter www.hwk-aachen.de/Wirtschaftsdaten aus der Region

Herausgeber: Handwerkskammer Aachen
Verantwortlich für den Inhalt:
Nicole Tomys, stv. Hauptgeschäftsführerin
Erschienen: Dezember 2008
Adresse: Sandkaulbach 21, 52062 Aachen
Tel.: 0241/ 471-125
Fax: 0241/ 471-101
E-Mail: nicole.tomys@hwk-aachen.de
Homepage: www.hwk-aachen.de